

umb etwas het megen temperieren, dann er het ain rechten predicanten geben, der ein grosen potentaten het seine mengel mit verdeckten und höfflichen Worten dörfen anzaigen. Wie er hin und hinweg, ist hernach der dechant zu S. Petter zu Leven vil rühiger, dann hievor, gewesen. Dieser studentenlarm hat sich begeben mitler weil, als grave Froben Christof anhaimsch gewest, dann er sich sonst auch het muesen wider die regierung zu Brussel sampt andern studenten annemen, dann er vil lectiones publicas von ime in Paulo ad Romanos gehört het.

2. Erlebnisse des Halberstädter Domherrn Heinrich Quirre in der Karthause zu Hildesheim, c. 1440.

Ueber diesen Heinrich Quirre, dessen interessante, aber traurige Schicksale in der folgenden Stelle der Zimmerischen Chronik erzählt werden, habe ich sonst keine Nachricht auffinden können. Ein Ludolf Quirre — vielleicht sein in der Chronik „Rudolf“ genannter Bruder —, „Doctor decretorum“, stiftet im J. 1406 die Kapelle St. Galli zu Hannover (vgl. Münzel, Gesch. d. Diöc. und St. Hildesheim, II, S. 526); im J. 1424 war er Pfarrer zu St. Andreas in Braunschweig (vgl. Dürre, Gesch. d. St. Braunschweig im Mittelalter, S. 472); darauf erscheint er als Archidiacon des Bannes Stöckheim im J. 1446 (vgl. Hsenhagener Urkdb. Nr. 456; das Siegel des Quirre ist übrigens nicht, wie es hier heißt: ein Kranz, sondern ein Mühlrad, quirre-Mühle; desgl. im J. 1451 (Zeitschr. d. hist. V. f. Nieders. 1859, S. 151); endlich als Dompropst zu Halberstadt in den Jahren 1455 (Niedel, Cod. dipl. I, 5, S. 223, Urk. 340) und 1462 (Zeitschr. f. Nieders. a. a. D. S. 152) und starb als solcher i. J. 1468 (Dürre a. a. D.; nach Zeitschr. f. N. a. a. D. S. 155 starb er schon 1463?). — Vielleicht stammt die Familie Quirre aus der Stadt Hannover, wo jener Ludolf zuerst 1406 erscheint und wo auch im J. 1451 ein Bürger Hermann Quirre auf der Leinstraße ansässig war (Zeitschr. f. N. a. a. D. S. 149).

— — Und furwar, so haben die gaistlichen der zeit ein grosen gewalt geprauchet und sich ires thuens vil übernommen, welches ich vil beispill des orts kunt einfueren, sonderlichen mit den munden, die sich anstatt der demuet und gehorsame aller hochfart und neids beflissen, und dorft sie auch niemands erzurnen. Jedoch under vilen kan ich nit underlassen zu vermelden, was unmentschlicher thaten solliche gaistliche vätter wenig jar darvor giebt, furnemlichen in Sachsen, und solchs hat die gestalt gehapt. Umb die jar nach Christi gepurt 1440 war ain domherr zu Halberstatt uf dem hohen stift, genannt Hainrich Quire, ein gelerter doctor der gaistlichen rechten. Sein brueder, doctor Ruedolf Quire, war dombpropst uf gemeltem stift. Über etlich zeit ward herr Hainrich domdechan;